

## Mattstock 1936m

---



Kerenzerberg, Tödi, Glärnisch, Rauti, Mutteristock

<b>Tourenleiter:</b>	<b>Peter Beyer</b>	
<b>Anzahl Teilnehmer:</b>	<b>5</b>	
<b>Schwierigkeit:</b>	<b>BT2</b>	
<b>Datum, Ziel:</b>	<b>Donnerstag, 28.6.2018</b>	<b>Mattstock, 1936m</b>
<b>Talort Abmarsch:</b>	<b>Amden, 908 m</b>	
<b>Talort Rückkehr:</b>	<b>Amden, 908 m</b>	
<b>Abmarsch, Rückkehr:</b>	<b>07:45 Uhr, 13:30 Uhr</b>	
<b>Pausen:</b>	<b>Diverse</b>	
<b>Marschzeit:</b>	<b>4:40 Std</b>	
<b>Höhenmeter:</b>	<b>1020 m</b>	
<b>Anreise mit:</b>	<b>1 Auto</b>	
<b>Abfahrt in Altstätten:</b>	<b>06:30 Uhr</b>	

---

**Zusammenfassung:** Tour musste wegen zu viel Schnee verschoben werden.  
 Zuerst sehr schönes angenehmes Wetter mit bester Sicht und leichtem Wind, gegen Mittag rasch zunehmende Bewölkung. Früher Start hat sich gelohnt.  
 Durchgehend gut gepflegter Weg  
 Alpenflora in optimaler Blütezeit, sehr reichhaltig  
 Grosse Veränderungen am Berg seit der Jugendzeit, Lawinenschutz

## Tourenbericht:

Abfahrt am Stossplatz um 6:30 Uhr bei herrlichem Wetter. Ankunft um 7:30 Uhr in Amden und nach kurzer Zeit Abmarsch Richtung Niderschlag und Bergstation der Sesselbahn. Dort gibt's einen Schluck Tee, den wir auf den Bänklein geniessen. Die Temperatur ist mit leichtem Wind sehr angenehm.

Mürtschenstock

Nüenchamm



Der Mattstock war in meiner Jugendzeit während des ganzen Jahres unser Familien-Hausberg, wo ich unter Anleitung meines Vaters erste scharfe Skitouren erlebte. Viele Erinnerungen werden wach, ganz besonders auch an die verheerende Staublawine von 1945, die eine grosse Schneise in den Bannwald riss. Danach teilte sie sich in 3 Züge, von denen jeder mehrere Ställe zerstörte. In einem starben Vater und Sohn beim Melken zusammen mit 22 Stück Vieh. Etwa 2 Wochen später besichtigte ich mit meinem Vater die Verwüstungen, was bleibenden Respekt gegenüber Lawinengefahr in meinem Kopf festbrannte.

Wir steigen auf gutem Weg durch den Bannwald zur Alp Walau und weiter auf den Rücken, der durch den ganzen Südosthang herunterzieht. Der Hang westlich davon wurde aufgeforschet, ebenso die damals gerissene Schneise im Bannwald. Die Flora wird immer üppiger, ist sehr reichhaltig und voll in der Blüte. Hier gibt's einen Znühalt mit bester Aussicht in die Glarner Alpen und die Flumserberge sowie auf den Walensee.

Lawinenverbauungen



Nun steigen wir um die Felswand herum, die vom Schibenchnölli aus den ganzen Hang horizontal unterteilt. Danach kommen wir in den sehr steilen Bereich mit den vielen Lawi-



nenverbauungen, durch welche sich der Weg hinaufschlängelt. Es geht an der Materialhütte für den Bau und Unterhalt der Verbauungen vorbei und nach 2 ¼ Stunden stehen wir auf dem Gipfel.



Hinter dem scharfen Grat stürzt die Nordwand fast senkrecht zu den Alpen Vorder- und Hintermatt ab. Gratulationen, Küsse, Fotos, Ruhe, Lunch. Säntis, Alvier und Flumserberge sind schon in Wolken. Gegenüber grüssen Mürtchenstock, Tödi, Glärnisch, Zindelispitz und im Westen sehen wir Speer und Zürichsee. Die Bise bläst kräftig und unangenehm kühl, so dass wir froh um unsere Windjacken sind. Sie führt dichte Wolken von Osten heran. Eine sehr leicht bekleidete Bergläuferin rennt heran – keine Anstrengung sichtbar, kaum erhöhte Atemfrequenz, alle Achtung! Es sei ihr Hausberg fürs Training.



Wegen der Bise und den aufziehenden Wolken nehmen wir den Abstieg bald unter die Füsse. Immer wieder bleiben wir stehen, um die herrliche Blumenpracht zu geniessen. Unterhalb des Bannwalds zweigen wir auf den weichen Wiesenweg ab, dem wir über Roggenbüel bis fast ins Dorf folgen. Kurz danach treffen wir beim Parkplatz ein und entledigen uns der Schuhe. Dann gehen wir in die Café/Konditorei Löwen und lassen uns bedienen. Alle nehmen eine Glarner-Pastete mit. Die Heimfahrt verläuft zügig, und uns bleibt ein sehr schöner Tourentag in Erinnerung.

---

**Teilnehmer:**

Marlis Tännler, Elisabeth Zoller, Elsbeth Schmid, Bea Lüthi, Peter Beyer

**Fotos:**

Peter Beyer, Elisabeth Zoller

**Tourenbericht:**

Peter Beyer